Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gonnen. Betreffs Silistria's und Widdin's bestehen immer noch Schwierigkeiten.

Für Rumänien und Serbien führt Rußland souverän die Friedensverhandlungen mit der Pforte; wie es immer klarer wird, nicht zu völliger Zufriedenheit dieser bisherigen Vasallen der Pforte. Die ewige Freiheit Montenegro's ist schon im Präliminarfrieden anerkannt, da Rußland darin sich nur anheischig macht, dem Fürsten von Montenegro die gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten zu empfehlen und vorzuschlagen. Es ist das erste Mal, daß die Pforte in einem offiziellen Actenstück die völlige Unabhängigkeit Montenegro's anerkannt hat.

Wer lacht über Griechenland? Auf diese Frage mußte der biedere Schulknabe in früheren Zeiten stets antworten: Ein ewig blauer Himmel!

Es ist sehr möglich, daß bei dem Wechsel aller Dinge in neuesten Zeiten auch jene biedere Frage mehrfach anders beantwortet werden wird. Ehren-Kumunduros hat die Division Sutzo's jetzt gänzlich aus Thessalien zurückgezogen, „um die Unterstützung der Mächte im Interesse Griechenlands bei der nächsten Conferenz zu gewinnen." — Unterdessen hauen sich die griechischen Insurgenten in Thessalien und Epirus ganz wacker mit den Türken herum, — und die griechischen Christen auf Creta schließen ihre Organisation immer fester. Wir werden noch sonderbare Dinge erleben. Unterdessen: Vive la conférence! D. A. S. T.

Die Feldherrnkunst des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Handbuch zum Nachschlagen, zum Selbststudium und für den Unterricht an höhern Militärschulen. Von W. Rüstow, eidg. Oberst. Dritte, mit einer Schilderung des amerikanischen Bürgerkrieges vermehrte Auflage. Erste Lieferung. Mit einer Figurentafel. Zürich, Druck und Verlag von Friedrich Schultheß, 1878. gr. 8°. S. 96.

Das vorliegende Werk gehört zu den vorzüglichsten Leistungen des um die Militär-Literatur hochverdienten Herrn Verfassers. — Für die Anerkennung, welche dasselbe gefunden, zeugt der bedeutende Absatz, durch welchen jetzt bereits eine dritte Auflage nothwendig geworden ist.

Wir können unsere Besprechung für heute auf Darlegung der Abänderungen, welche in der vorliegenden Auflage gegenüber den frühern stattfinden werden, beschränken.

Das gesammte Werk zerfällt in vier Bücher.

Das erste Buch enthält die Einleitung und einen Rückblick auf die Feldherrnkunst des achtzehnten Jahrhunderts.

Das zweite Buch behandelt die Zeit vom Beginn der französischen Revolutionskriege bis zu Ende des ersten Kaiserreichs (1792—1815).

Das dritte Buch vom Ende des ersten bis zum Beginn des zweiten Kaiserreichs (1815—1852).

Das vierte Buch vom Beginn des zweiten Kaiserreichs bis auf die Gegenwart (1852—1878).

In den ersten drei Büchern beabsichtigt der Herr Verfasser nur geringe Aenderungen vorzunehmen, dagegen hat er die Zeit von 1815 bis auf die Gegenwart, welche in der Auflage von 1867 in einem Buch behandelt wurde, wie uns scheint, in angemessener Weise in zwei Bücher eingetheilt.

In dem Vorwort legt der Verfasser uns die Gründe dar, welche ihn früher bestimmt hatten, die Zeit von 1815 bis auf die Gegenwart in eine einzige Periode zusammenzufassen; die Signatur dieser ganzen Periode glaubte er in der steigenden Entwicklung der materiellen Mittel, der Kunstmittel des Krieges zu finden; in dem Streben des Krieges, sich alle neuen Erfindungen anzueignen und anzupassen.

Doch schon damals, sagt der Herr Verfasser, seien ihm Bedenken aufgestiegen, ob es nicht zweckmäßiger sei, aus dem Gesichtspunkt der Praxis die Zeit von 1815 bis auf die damalige Gegenwart in zwei Perioden zu zerlegen, von 1815—1852 und dann von 1852 ab, „weil in der That der militärische Materialismus, in der Zeit von 1852 ab, viel acuter, viel einschneidender, viel verzehrender auftrat als vorher." Jetzt aber biete sich ein neuer Grund die Scheidung in zwei Perioden anzunehmen. Er bestehe in der Annahme der allgemeinen Wehrpflicht von Seite aller Großmächte (mit Ausnahme Englands).

Es wird dann bemerkt, daß die neue Auflage durch eine vollständige Uebersicht des großen amerikanischen Bürgerkrieges von 1861—1865 in derselben Weise behandelt wie die Kriege in Europa, bereichert werden.

Die vorliegende erste Lieferung des Werkes enthält das Vorwort, die Einleitung und einen Rückblick auf das achtzehnte Jahrhundert; ferner einen Theil des zweiten Buches.

Der erste Abschnitt des ersten Buches behandelt: Die Feldherrnkunst und die Geschichte der Feldherrnkunst; zunächst werden der Gegenstand und dann die unveränderlichen Grundsätze der Feldherrnkunst dargelegt, dann geht der Herr Verfasser zu der Veränderlichkeit der Formen, in welchen die Grundsätze der Feldherrnkunst zur Anwendung kommen, über und zeigt, wie die besondern politischen Zwecke, das militärische System der Kriege, die Art der Verpflegung, die Beschaffung der Geldmittel, die Bewaffnung, die Organisation, der Einfluß des Terrains u. s. w. im Laufe der Zeit gewechselt haben und wie diese materiellen Veränderungen, die hier vorläufig nur angedeutet werden, langsam aber sicher fortschreitend, wohl im Stande seien, zwar nicht die Grundsätze, aber die Formen und die Anwendung der Grundsätze der Feldherrnkunst fortschreitend zu verändern und so in vollstem Maße die Grundlage für eine Geschichte der Feldherrnkunst zu bilden.

Der Herr Verfasser wendet sich dann zu den Künstlern, den Feldherren, und ihrem Verhältniß zu der Welt, welche sie umgiebt, der Gewalt, die sie bestimmt, und zu dem Werkzeug, welches sie gebrauchen sollen.

Der zweite Abschnitt ist der Feldherrnkunst des achtzehnten Jahrhunderts gewidmet. Es werden

hier behandelt: Die politischen und socialen Verhältnisse, die Beschaffung der Truppen, ihre Organisation und Taktik, die Stärke und Zusammensetzung der Heere, die Schlachtordnung und Schlacht, die Operationen, das Verhältniß des Feldherrn, die allgemeine Annahme der preußischen Taktik und die Opposition und Kritik gegen dieselbe.

Hier werden in richtiger Weise die militärischen Verdienste des Generals Lloyd gewürdigt.

Lloyds Abhandlung über die allgemeinen Grundsätze der Kriegskunst findet eine so ausführliche Besprechung, wie sie dieses, leider zu wenig gekannte, ausgezeichnete und auch heute noch interessante und lehrreiche Werk verdient.

In dem zweiten Buch werden die allgemeinen Verhältnisse im Jahr 1792 dargelegt, dann wird behandelt: Der Einfall der Alliirten in die Champagne und der Einbruch der Franzosen in die Niederlande.

Vom Jahr 1793 werden besprochen: Die Zurückeroberung der Niederlande durch die Oesterreicher, die Ereignisse am Mittelrhein, die Operationen an der französischen Nordgrenze und diejenigen gegen Mainz, Landau und die Weißenburgerlinie.

Die Lieferung schließt mit dem Auftreten Carnots, dem Aufgebot in Masse und den neuen Elementen der Kriegführung.

Wir bemerken noch, daß das Werk in circa 10 bis 12 Lieferungen, die sich rasch folgen sollen, erscheinen wird.

Wir wünschen, daß die neue Ausgabe des anerkannt höchst werthvollen Werkes die gehörige Verbreitung finden möge.

Eidgenossenschaft.

— (Der Beginn der Infanterie-Rekrutenschulen) ist mit folgenden Einrückungstagen festgesetzt worden:

Division.	Waffenplatz.	Einrückungstag für die Cadres.	für die Rekruten.	Zahl der einzuberufenden Rekruten
I	Genf	28. März	5. April	1/3
II	Colombier	28. März	5. April	1/2
III	Bern	16. März	24. März	1/3
IV	Luzern	11. März	19. März	1/2
V	Liestal	14. März	22. März	1/3
VI	Zürich	15. März	23. März	1/3
VII	Herisau	5. April	13. April	1/3
VIII	Bellinzona	25. März	2. April.	(Alle Tessiner und italienisch-sprechenden Graubündner.)

Die Bataillonscommandanten und Adjutanten werden erst auf einen spätern Zeitpunkt einberufen.

Die definitive Festsetzung des Schul-Tableau's kann erst erfolgen, wenn die Zahl der Rekruten, welche die Kantone in die Rekrutenschulen schicken werden, genau bekannt ist.

Bern. (Sendung nach Bulgarien.) Am 9. Februar soll Herr Oberstlt. Ott in Begleitung des Herrn Brüstlein nach Bulgarien verreist sein. Bekanntlich wurde ihm der Auftrag zu Theil, die Befestigungen in Augenschein zu nehmen, welche die Türken in Plewna, und die Russen im Schipkapaß im Laufe des Feldzuges 1877 errichtet hatten.

Bern. Am 11. Februar hielt, wie die „N. Z. Z." berichtet, Hr. Oberstlt. Fornerod im unteren Kasinosaal dahier einen höchst interessanten Vortrag über Positions-Artillerie und entwickelte dabei in markigen Zügen, daß, in Ansehung der uns umgebenden wohlausgerüsteten Militärmächte, die Beschaffung einer ausreichenden Zahl von Positionsgeschützen, in Verbindung mit der Erstellung von Landesbefestigungen, für die Vertheidigungsfähigkeit der Schweiz eine Lebensfrage geworden sei. Ein sehr zahlreiches Auditorium, unter welchem eine Reihe höherer Offiziere und viele Mitglieder der Bundesversammlung zu bemerken waren, folgte dem Vortrage mit ungetheilter Aufmerksamkeit. Herr Oberst Nationalrath Frei aus Basel und Herr Oberstlieutenant Meister von Zürich verdankten unter allgemeinem Beifall die Belehrungen, die der Vortragende geboten und sprachen die Hoffnung aus, daß dieselben ebenso überzeugend hinausdringen mögen in's Volk, auf daß, einer allseitigen kräftigen Unterstützung sicher, die Bundesversammlung recht bald die Mittel finden könne, an die Realisirung einer besseren Vertheidigungsfähigkeit unseres Landes Hand anzulegen.

Zürich. (Die Versammlung des ostschweizerischen Cavallerie-Vereins) fand am 10. Februar in Zürich auf der „Meise" statt. Der „N. Z. Z." wird darüber geschrieben: Weil die Cavallerie gegenwärtig so vielseitige Anfechtungen zu erleiden hat, folgten wir um so lieber der Einladung zu dieser Sitzung, da wir hofften, aus den Vorträgen und Diskussionen Beschlüsse hervorgehen zu sehen, welche zur Beseitigung wirklich vorhandener Uebelstände zu führen geeignet wären. Diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. In seinem ausgezeichneten Vortrage bezeichnete Hr. Oberstlieutenant Zellweger, Oberinstructor der Waffe, als den die Leistungsfähigkeit der Cavallerie am meisten beeinträchtigenden Uebelstand die Nichtverwendung des vorzüglichen und so kostbaren Pferdematerials zu richtig geleiteten Reitübungen außer der Dienstzeit; er beantragte die Bildung von freiwilligen Reitvereinen, durch welche die Pferde wenigstens auf dem am Schlusse der Schule erreichten Dressurgrad erhalten werden könnten und der in früheren Zeiten regere Reitergeist wieder erweckt werden dürfte. Diese durch die Schwadronschefs in's Leben zu rufenden Vereine sollten nach Maßgabe der Lokalverhältnisse sechs und mehr Theilnehmer zählen und von Offizieren oder Unteroffizieren geleitet werden; ihre Thätigkeit hätte sich nicht auf Schulreiten auszudehnen, sondern auf Tempo- und Distanzenreiten unter genauer Beobachtung der Wirkungen dieser monatlich nur 2 bis 3 Mal vorzunehmenden Uebungen auf die Pferde und Rapporterstattung an den Schwadronschef zu Handen des Waffenchefs zu beschränken.

Wir glauben, dieser Vorschlag käme sofort zur Ausführung, wenn unsere sämmtlichen Dragoner und Guiden die lebendige und treffliche Schilderung der einer mangelhaften Pferdedressur und dem Mangel an ächtem Reitergeist entspringenden Nachtheile für die Feldtüchtigkeit, den Ruf und die Popularität unserer Cavallerie und des Ausdauer und Leistungsfähigkeit von Reiter und Pferd in hohem Maße fördernden Einflusses gutgeleiteter Distanzenritte bei richtiger, durch den Reiter, ob Gemeiner oder Offizier, persönlich besorgter Wartung und Pflege seines Pferdes hätten anhören können. Es ist daher die Vervielfältigung des sehr lehrreichen Vortrages in deutscher und französischer Sprache zu wünschen. Uebrigens sind wir überzeugt, daß die anwesenden, von dem besten Corpsgeiste beseelten Offiziere und vorab der um die Waffe hochverdiente Chef, jeder an seinem Ort, zur Verwirklichung des Vorschlages des Herrn Oberinstructors ihr Möglichstes beitragen werden.

St. Gallen. (Die St. Gallische Winkelriedstiftung), deren Vermögen Ende 1876 Fr. 55,482 betrug, besitzt laut Rechnung vom 31. December 1877 ein Kapital von Fr. 63,835; dasselbe hat sich um Fr. 8353 vermehrt. Die Commission der Winkelriedstiftung glaubt, es sollte von militärischer Seite noch mehr als bisher zur Aeuffnung des Fonds gethan werden.

Bei F. Schultheß, Buchhandlung in Zürich, traf eben ein:

Card. v. Widdern, Hauptmann.

Marsch-, Vorposten- und Gefechts-Taktik.

Fr. 1. 35.

Eben traf bei F. Schultheß, Buchhandlung in Zürich, ein:

Die deutsche Artillerie 1870/71.

Heft 8.

Die Schlacht bei Sedan.

Von **Leo,** Major. Mit 1 Karte und 1 Plan. Fr. 8.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch

einer

Schiesstheorie für schweiz. Offiziere

der Infanterie und Cavallerie

von

Rud. Merian,

Oberst-Divisionär a. D.

Mit Tabellen und Abbildungen.

8° geheftet. Preis Fr. 2.

Basel, 30. Januar 1878.

Benno Schwabe,

Verlagsbuchhandlung.